

Ruhe (やすらぎ)

Herausgeber:
Deutsches Haus Naruto
Direktor Dr. Ichirō Tamura
Aza-Higashiyamada 55-2
Hinoki, Ōasa-chō, Naruto-shi
779-0225 Japan
Tel: +81-88-689-0099
Fax: +81-88-689-0909

Januar 2006

5

Nummer fünf

URL: <http://www.city.naruto.tokushima.jp/germanhouse/>
eMail: doitukan@city.naruto.lg.jp

Besuch des niedersächsischen Ministerpräsidenten Wulff

Am 5. 6. 2005, dem Tag der Aufführung von Beethovens Neunter Sinfonie in Naruto, besuchte mit dem Ministerpräsidenten des Landes Niedersachsen Christian Wulff eine 25-köpfige Delegation aus Vertretern der Staatskanzlei, der Presse und niedersächsischer Unternehmen das Deutsche Haus.



Ministerpräsident und seine Delegation das Deutsche Haus.

Vor blauem Himmel und grünen Bergen glänzte das Deutsche Haus, als die Delegation die Stufen vom Parkplatz hinaufstieg. Es erklang die Musik zum in dieser Region beheimateten Awa-odori-Tanz, und Ministerpräsident Wulff und Oberbürgermeister Kamei strahlten, als sie die Tänzer vor dem deutschen Haus erblickten. Neben dem an diesem Tag ebenfalls in der Stadt weilenden Botschafter der EU-Kommission in Japan, Bernhard Zepter, waren zahlreiche Bürger aus Naruto zur Begrüßung gekommen. Die Zeremonie wurde mit Grußworten von Ministerpräsident und Oberbürgermeister eröffnet. Schüler der örtlichen Grundschule überreichten dem Ministerpräsidenten anschließend zwei Bände mit Aufsätzen über von deutschen Schülern gemalte Bilder in einem Kalendes des niedersächsischen Kultusministeriums.



Der formelle Höhepunkt des Besuches im Deutschen Haus war die Eröffnung der erneuerten und vergrößerten „Niedersachsen-Dauerausstellung“ im Erdgeschoss und der „Ausstellung zeitgenössischer Illustrationen zu den Märchen der Brüder Grimm“ im Veranstaltungssaal. Fünf in weiße Handschuhe gekleidete Hände führten die Scheren, mit denen der Tape-Cut vollzogen wurde. Bei einem Rundgang durch die Niedersachsen-Ausstellung überzeugten sich der Ministerpräsident und die Delegationsteilnehmer von dem schönen Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen Landesregierung und Stadt Naruto und erklärten das eine oder andere Foto auf den Stellwänden der hellen und informativen Ausstellungsecke den Freunden aus Naruto. Auch ein Rundgang durch die Grimm-Ausstellung durfte nicht fehlen, und nachdem auf der Bühne des Großen Saales noch ein Gruppenfoto geschossen worden war, ging es zum Mittagessen im Konferenzraum – die Zeit drängte.



Begrüßung des Botschafters Zepter

Natürlich war das Mittagessen dann auch eine Gelegenheit für verschiedene Gespräche, die dankbar genutzt wurde. Besonders eindrücklich waren die Worte von Heinrich Homann, Mitglied der Geschäftsführung von TUI Deutschland und Teilnehmer der Delegation. Er berichtete den staunenden Anwesenden, dass sein eigener Großvater ein Gefangener im Lager Bandō gewesen sei, einer der Betreiber der Lagerkonditorei „Geba“. Zur Freude von Direktor



Die insgesamt zwei Tage in Naruto waren für die Delegation, aber auch für die japanische Seite etwas ganz Besonderes. Auf den Empfang am Samstagabend folgte am Sonntag ein dichtes Programm: Nach einem Blick auf die Strudel von Naruto und der Besichtigung des „Ōtsuka-Kunstmuseums“ sowie der Kranzniederlegung am Gedenkstein für die in japanischer Kriegsgefangenschaft verstorbenen deutschen Soldaten am Vormittag, und vor dem Besuch der 24. Aufführung von Ludwig van Beethovens „Neunter Sinfonie“ in der Kulturhalle von Naruto und einem Wirtschaftstreffen am Nachmittag, besuchten der



Ministerpräsident und seine Delegation das Deutsche Haus. Vor blauem Himmel und grünen Bergen glänzte das Deutsche Haus, als die Delegation die Stufen vom Parkplatz hinaufstieg. Es erklang die Musik zum in dieser Region beheimateten Awa-odori-Tanz, und Ministerpräsident Wulff und Oberbürgermeister Kamei strahlten, als sie die Tänzer vor dem deutschen Haus erblickten. Neben dem an diesem Tag ebenfalls in der Stadt weilenden Botschafter der EU-Kommission in Japan, Bernhard Zepter, waren zahlreiche Bürger aus Naruto zur Begrüßung gekommen. Die Zeremonie wurde mit Grußworten von Ministerpräsident und Oberbürgermeister eröffnet. Schüler der örtlichen Grundschule überreichten dem Ministerpräsidenten anschließend zwei Bände mit Aufsätzen über von deutschen Schülern gemalte Bilder in einem Kalendes des niedersächsischen Kultusministeriums.



Herr Homann mit Großvaters Album

Tamura überreichte Herr Homann dem Deutschen Haus zwei Postkarten aus der damaligen Zeit und zeigte ein Fotoalbum seines Großvaters. So gewann der gegenwarts- und zukunftsorientierte Besuch der Delegation aus Niedersachsen im Deutschen Haus zudem einen starken Bezug zu dessen Geschichte. Die Besucher, angefangen beim Ministerpräsidenten selbst, waren begeistert von ihrem kurzen Aufenthalt im Deutschen Haus und wir hoffen, sie bald wieder bei uns begrüßen zu können.

Wichtige Veranstaltungen zum Jahr „Deutschland in Japan“ 2005/2006 im Deutschen Haus

Mit dem Projekt „Deutschland in Japan 2005 / 2006“ stellt sich Deutschland ein Jahr lang in seiner Vielfalt in ganz Japan vor. Von April 2005 bis kurz vor Beginn der Fußball-WM 2006 präsentiert es sich als aktiver Wirtschaftspartner, traditionsreiche Kulturnation sowie moderner Bildungs-, Forschungs- und Investitionsstandort in einer einzigartigen Gesamtschau von Hokkaido bis Okinawa. „Deutschland in Japan 2005 / 2006“ umfasst alle Bereiche deutschen Lebens. Darunter sind hochklassige kulturelle Veranstaltungen, aber auch wissenschaftliche Symposien und wirtschaftliche Ausstellungen. Das Deutschlandjahr ist zudem ein Symbol des Dankes und ein Ausdruck tiefer Verbundenheit beider Länder, denn bereits 1999 / 2000 hat Japan ein großartiges Zeichen für die enge Freundschaft gesetzt und sich ein Jahr lang mit herausragenden Projekten in Deutschland präsentiert. Das Deutsche Haus in Naruto ist in diesem Zusammenhang ein idealer und wichtiger Veranstaltungsort. Hier ein kleiner Überblick der wichtigsten Veranstaltungen seit Beginn des Jahres „Deutschland in Japan“:



- 17. April 2005: Eröffnungszereemonie für „Deutschland in Japan“ in Naruto
- 14. Mai bis 12. Juni: Ausstellung von Postern junger Künstler aus Naruto zum Thema „Deutschland in Japan“
- 1. bis 30. Juni: Ausstellung zeitgenössischer Illustrationen zu den Märchen der Brüder Grimm
- 5. Juni: Eröffnung der erneuerten und erweiterten Dauerausstellung über das Land Niedersachsen durch den niedersächsischen Ministerpräsidenten Christian Wulff
- 1. bis 19. September: Sonderausstellung „Weltsprache Fußball“, Tournee-Fotoausstellung mit Magnum Photos Paris und dem Goethe-Institut
- 28. September: Konzert des Bläserkollegium Dresden e.V. unter Prof. Schwarze
- 1. Oktober: Landesweites wissenschaftliches Symposium zum Thema „Deutsche Kriegsgefangenenlager in Japan“
- 8. und 9. Oktober: Holzschnitt-Workshop mit Prof. Marie-Luise Salden
- 23. Oktober: Vortrag über den „Einfluß von Richard Wagner und der Natur auf die Schlößer König Ludwig II. von Bayern“ von Marcus Spangenberg
- 30. Oktober: 12. Deutsches Fest in Naruto
- 30. Oktober bis 15. Januar 2006: Sonderausstellung „Hermann Hansen und das ‚Tokushima Orchester‘ – unter besonderer Berücksichtigung des Kriegsgefangenenlagers Tokushima“
- 3. bis 6. November: Landesweites Lektorenfachseminar des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD)

Außerdem Deutsches Bier- und Weinfest, Konzerte und zahlreiche weitere Veranstaltungen.



„Die Maus“ das Maskottchen des „Deutschlandjahres“.

Landesweites wissenschaftliches Symposium zum Thema „Deutsche Kriegsgefangenenlager in Japan“

Im Rahmen des Jahres „Deutschland in Japan“ fand am 1. Oktober 2005 im Deutschen Haus ein wissenschaftliches Symposium zum Thema „Deutsche Kriegsgefangenenlager in Japan“ statt. Aus ganz Japan waren rund 150 Interessierte gekommen, die sich Vorträge zum Thema anhörten und an den Diskussionen teilnahmen.

Die erste Hälfte der Veranstaltung bildete der Vortrag von Prof. Saburô Kawakami (Universität Tokushima), der über Bedeutung und Inhalt der 2001 in Deutschland entdeckten Kriegsgefangenenlagerzeitung „Tokushima Anzeiger“ referierte. Diese erschien wie die bekanntere Lagerzeitung „Die Baracke“ in altdeutscher Schrift, die heute nur noch von wenigen gelesen wird. Unter Mitarbeit zahlreicher Helfer konnte sie in heutige Buchstaben umgeschrieben werden und umfasst bei etwa wöchentlichem Erscheinen über anderthalb Jahre hinweg 67 Nummern mit zusammen 1600 Seiten. Inhaltliche Schwerpunkte bilden der Kriegsverlauf, Erinnerungen an Deutschland und an Tsingtao, die Vorstellung Japans und Zusammenfassungen von Geschehnissen innerhalb und außerhalb des Lagers. Prof. Kawakami nutzte Illustrationen aus der Zeitung zur Veranschaulichung seines lebendigen und leicht verständlichen Vortrages.

In der zweiten Hälfte des Symposiums stand die Debatte um militärische Dienstgrade jener Zeit und ihre korrekte Übersetzung im Mittelpunkt. Bis dahin waren unter den beteiligten Forschern in diesem Punkt Uneinlichkeiten und verschiedene Meinungen

aufgetreten, so dass dieses Thema zur gemeinsamen Diskussion ausgewählt wurde, auch wenn es für einige der Zuhörer sicher ein sehr anspruchsvolles Thema war.

Der erste Referent war Herr Masayuki Hoshi (Bildungsausschuss der Stadt Narashino), der anhand von Beispielen aus der Homepage Hans-Joachim Schmidts unterstrich wie wichtig es sei, bei den Übersetzungen die damaligen historischen Umstände zu berücksichtigen. Er überreichte eine Übersetzungsliste aller Truppen- und Dienstgradbezeichnungen, in der die amtlichen Übersetzungen von japanischer Seite besonders berücksichtigt sind.

Der zweite Diskussionsbeitrag kam von Professor Takehiko Seto (Universität Kôchi). Er wies darauf hin, dass das III.S.B. oft mit „3. Marine-Bataillon“ übersetzt würde, aber auch Formen wie „Marine-Infanterie 3. Bataillon“ vorkämen. Auch wenn dieses eine Einheit der Seestreitkräfte war, wurde sie hauptsächlich bei Landgefechten eingesetzt, wobei der grundsätzliche Unterschied zwischen Matrosen und Infanteristen beachtet werden müsse.

Ichirô Tamura (Deutsches Haus Naruto), der dritte Redner, unterstrich, dass die Übersetzungen von Truppen- und Dienstgradbezeichnungen für heutige Leser verständlich sein müssten und erläuterte vor diesem Hintergrund die Entstehungsbedingungen des III.S.B. und seine Unterschiede im Vergleich mit amerikanischen Marinedivisionen. Insbesondere verwies er darauf, dass der niedrigste Rang im III.S.B. eines „Seesoldaten“ im Standardwerk für die damalige Zeit (Friedtag (Hg.), Führer durch Heer und Flotte 1914, 1993) nicht vorkomme, sondern stattdessen „Gemeiner“ verwendet werde. Dabei habe es sich wohl um eine umgangssprachliche Bezeichnung für die Rekruten der Marine gehandelt, so Tamura.

Wie Diskussionsleiter Yoshio Menjô (Japanisch-Deutsche Gesellschaft Nagoya) zusammenfasste, war die heutige Debatte ein auf den bisherigen Forschungsergebnissen beruhender Meilenstein, auf dem weitergehende Untersuchungen aufbauen könnten.

Näheres siehe „Deutsche Kriegsgefangene aus Tsingtau in japanischen Internierungslagern. Forschungsbericht Nr. 3“ (japanisch, erschienen im September 2005).

Zum Ende des Symposiums berichteten die Teilnehmer vom Stand der Forschung in ihren jeweiligen Orten, darunter u.a. Herr Tsutsumi aus Kurume, Herr Miyazaki aus Ninoshima, Herr Akagaki aus Marugame, Herr Kosaka, Herr Mori aus Matsuyama.

Im Folgenden ist das Grußwort des deutschen Generalkonsuls aus Osaka-Kobe, Herr Karl Wokalek, in leicht gekürzter Form abgedruckt.



Grußwort des Generalkonsuls zum Symposium

„[...] Erfreulich ist, dass, wie heute, nicht nur glückliche Gemeinsamkeiten Thema der Auseinandersetzung mit der deutsch-japanischen Geschichte sind, sondern eben auch problematische Begegnungen, die erst durch längere Entwicklung einen positiven Einfluss auf die Verbundenheit Japans und Deutschlands ausübten.

Während des Ersten Weltkrieges waren etwa 5.000 deutsche und österreichisch-ungarische Soldaten nach dem Angriff der japanischen Truppen auf die deutsche Garnison Tsingtao in China in mehreren Kriegsgefangenenlagern in ganz Japan interniert worden, zwischen 1916 und 1920 befanden sich rund 1000 von ihnen in einem Lager am Rande des Dorfes Bando in Naruto.

Die bekanntermaßen harschen Bedingungen in diesen Gefangenenlagern schafften nicht unbedingt einen guten Nährboden für kulturellen Austausch und freundliches Miteinander zwischen den Häftlingen und den japanischen Einwohnern. Umso erfreulicher ist es, dass vereinzelt doch menschliche und gar freundschaftliche Kontakte hergestellt wurden, die ein zartes Pflänzchen hervorbrachten, woraus in den letzten Jahrzehnten der starke Baum der sich immer neu verzweigenden Freundschaft zwischen Japan und Deutschland heranwuchs.

Die Thematik der japanischen Kriegsgefangenenlager während des Ersten Weltkrieges bietet viel Raum für verschiedenste Auseinandersetzungen, ob es nun Ausstellungen sind, die das kulturelle Leben in den Lagern zeigen, oder das ganz persönliche Skizzenbuch eines ehemaligen Gefangenen, das einen sehr privaten Einblick in den Tagesablauf der Deutschen in Japan gibt. Der nun geplante Film von Toei, der von der Freundschaft der deutschen Gefangenen zu den japanischen Bewohnern erzählt, zeigt deutlich, wie groß das Interesse an der Materie in der Öffentlichkeit ist und welches zukünftige Potenzial ihr innewohnt.

[...] Ich wünsche diesem Symposium großen Erfolg und zukunftsweisende Ergebnisse, die zu einer weiteren Entfaltung der deutsch-japanischen Zusammenarbeit beitragen.

Karl Wokalek
Generalkonsul der Bundesrepublik Deutschland
Osaka-Kobe“



Würste nach „Bandoer Art“ neu hergestellt

Im Anschluss an das Forum fand eine Präsentation von Wurst statt, wie sie vermutlich im Lager Bandô hergestellt und verzehrt wurde. Herr Matsumoto vom „Wiener Club“, der für die Neu-Schaffung zuständig war, hatte auch ein „garniertes gefülltes Ferkel“ hergestellt, das im März 1918 bei der Ausstellung für Bildkunst und Handfertigkeit gezeigt worden war. Bei der Präsentation erläuterte Herr Matsumoto die damalige und die heutige Herstellungsweise. Anschließend unterstrich Metzgermeister Takejirô Kobayashi die Schwierigkeiten und die Bedeutung der Wieder-Herstellung. Das Ergebnis langjähriger Bemühungen und der Einbeziehung neu gefundener Materialien u.a. aus Narashino konnten die Teilnehmer dann in Form von zehn verschiedenen Wurstsorten verkosten. Die Würste wurden auch beim diesjährigen „Deutschen Fest“ verkauft, wo sie großen Absatz und Zuspruch fanden.



Sonderausstellung „Schenkungen von Nachkommen der Kriegsgefangenen“

Nach dem „1. Heimkehrkonzert von Beethovens Neunter Sinfonie“ in der Partnerstadt Lüneburg, fand im Juni 2003 in Braunschweig, ebenfalls Land Niedersachsen, das „2. Heimkehrkonzert“ statt. Wie beim vorigen Mal wurden auch hierzu rund 40 Nachkommen ehemaliger Kriegsgefangener eingeladen.

Auch einer Bitte von unserer Seite nachkommend, wurden uns bei dieser Gelegenheit zahlreiche wertvolle Familienerinnerungsstücke anvertraut. Da die Angehörigen nach und nach ein hohes Alter erreichen und unsicher sind, wie und wo die Erbstücke ihrer Väter und Großväter am besten aufgehoben sind, hatten sich viele von ihnen entschlossen, die Stücke dem Deutschen Haus zu übergeben.

Mit diesen Exponaten im Mittelpunkt wurde von Anfang Dezember 2004 bis Ende Januar 2005 eine Sonderausstellung gezeigt. Besonders die Originale von „Unser Turnen in Bando“ (erhalten von Erika Wullkopf, Tochter von Oskar May) und Herrmann Hess' „Ernst und heitere Gedichte aus der Kriegsgefangenenschaft“ (von Ursula Ullrich, Tochter von Alfons Letschert), die wir zuvor nur als Kopien besaßen, sowie zwei Alben mit bisher unveröffentlichten Fotos von Edmund Günschmann und Johann Dietrich Klopp zogen das Augenmerk auf sich. Aus dem Album Günschmanns, das uns die Frau seines Sohnes, Jutta Günschmann, übergeben hatte, wurden u.a. Fotos von den Einwohnern der Südpazifikinseln und der Festung von Tsingtao, von der Katholischen Kirche in Tokushima oder vom Angeln im unteren See des Lagers Bandô ausgestellt. Das Album Klopps hatten wir von seinen Töchtern Luise Warnecke-Hartung und Änne Hesse bekommen. Darin enthalten waren insbesondere Fotos aus Ôita und Narashino, aus denen wir seltene Aufnahmen von Beppu-Onsen oder dem Lager Narashino im Schnee auswählten. Darüberhinaus erregten Fotos von Sange (bei einer buddhistischen Trauerfeier am 7.12.1914 im Asakusa-Honganji-Tempel für die im japanisch-deutschen Krieg Verstorbenen rituell verstreute Blumen) (Schenkungen von Gerhard und Rolf Ballschmiede, Söhne Karl Ballschmiedes), ein Militärpass und handgezeichnete Postkarten (Schenkungen von Waltrud Zimmermann, Frau des Sohns Curd Zimmermanns) oder das Original einer von japanischer Seite herausgegebenen „Heimreiseerlaubnis“ (Schenkung von Ursula Ulrich, Tochter Alfons Letscherts) sowie das Hutband einer Matrosenmütze mit der Aufschrift „1. Matrosenartillerie Kiautschou“ (Schenkung von Jutta Günschmann) das Interesse der Besucher.

Allen Spendern sei auch an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt.



Beginn der Dreharbeiten für den Film „Baruto no gakuen“ über der Kriegsgefangenenlager Bandô

Über die Beziehungen zwischen den Deutschen im Kriegsgefangenenlager Bandô und den japanischen Einwohnern wird ein Kinofilm gedreht. Bei einer Pressekonferenz in Tokushima am 10. Juni diesen Jahres erklärten japanischen Firmen Tôei und Shinano Kikaku, dass der Film unter Regie von Masanobu Deme und nach einem Drehbuch von Motomu Furuta zur Fußballweltmeisterschaft im Juni 2006 in die Kinos kommen soll.

Der japanische Titel des Filmes lautet „Baruto no gakuen“ (deutscher Titel bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt). „Baruto“ meint das deutsche Wort Bart, womit auf den von Lagerleiter Matsue gepflegten Bart ebenso wie auf die von den deutschen Gefangenen getragenen Bärte hingewiesen wird, während „gakuen“ auf das Lager als musikalische Stätte hinweist, in der u.a. Beethovens „Neunte Sinfonie“ aufgeführt wurde. Der Film beginnt mit der Überweisung von Gefangenen aus dem strengen Lager Kurume nach dem Gefecht von Tsingtao, die in Bandô dank der menschlichen Behandlung durch Lagerleiter Toyohisa Matsue und der Freundlichkeit der einheimischen Bevölkerung vielfältige Kontakte knüpfen. Am Ende führen die Deutschen Beethovens „Neunte“ auf, wozu sie die Japaner einladen. Nach Großproduktionen wie „Kita no reinen“ oder „Otokotachi no yamato“ wurde für diesen Film in der Nähe des Deutschen Hauses ein großes Drehgelände aufgebaut, auf dem sich viele Baracken und Lagergebäude jener Zeit etwa im Maßstab 3 zu 4 befinden.

In Anbetracht der Möglichkeiten, die der Film zur landesweiten Darstellung der Region bietet, haben sich die Präfektur Tokushima und die Stadt Naruto zur Unterstützung des Projektes entschlossen und noch im Sommer Förderungs- und Supportvereine gegründet. Diese werden sich u.a. um die Versorgung der zahlreich benötigten Statisten oder um die sinnvolle Weiternutzung des Geländes nach Abschluss der Dreharbeiten kümmern. Für die Rolle des Lagerleiters Matsue wurde der japanische Schauspieler Ken Matsudaira, für die des Generalgouverneurs von Tsingtau Bruno Ganz gewonnen. Der Film wird voraussichtlich im Juni 2006 nicht nur in Japan, sondern auch in Deutschland anlaufen.



Besuch von Hans-Joachim Schmidt in Naruto

Am 30. Oktober 2005, dem Tag des „Deutschen Festes“, kam der als Forscher zu den deutschen Kriegsgefangenen des Ersten Weltkrieges bekannte Hans-Joachim Schmidt nach Naruto. Neben seiner Arbeit im Ministerium für Bildung des Saarlandes betreibt er seine Studien und veröffentlicht deren Ergebnisse unter anderem auf seiner Homepage, deren detaillierte Informationen auch für die japanischen Forscher eine sehr große Hilfe darstellen. Anlass für seinen Forschungen war der Zufallsfund von Unterlagen des ehemaligen Bandôer Kriegsgefangenen Andreas Mailänder.

Schmidts diesmaliger Besuch in Naruto erfolgte auf Einladung des Ehepaars Shinoda, deren Bekanntschaft auf abenteuerlichen Wegen zustande gekommen war. Der Onkel von Kazue Shinoda, ein deutscher Kriegsgefangener in Ninoshima, hatte vor dem Ersten Weltkrieg in Tsingtao die Großmutter Shinodas kennengelernt und mit ihr zwei Töchter gezeugt. Nach seiner fünfjährigen Kriegsgefangenschaft in Japan aber kehrte er ohne weitere Nachricht nach Deutschland zurück, so dass der Kontakt abbrach. Als Shinoda von ihrem Großvater hörte, brachte sie mit Hilfe von Herrn Hoshi in Narashino in Erfahrung, dass es sich um Viktor Walzer gehandelt habe, und brach nach Deutschland auf, um dessen letzte Ruhestätte zu suchen. Bei diesem schwierigen Unterfangen wurde sie vom Ehepaar Schmidt sehr unterstützt. Näheres darüber kann man im Artikel von Kazue Shinoda in „Deutsche Kriegsgefangene aus Tsingtau in japanischen Internierungslagern. Forschungsbericht Nr. 2“ nachlesen.

Herr und Frau Schmidt nahmen an einem Abendessen teil, bei dem sie Gespräche mit dem Oberbürgermeister von Naruto und Mitgliedern des Forschungskreises des Deutschen Hauses führten. Da Herr Schmidt über viele Informationen auch zu den Nachkommen der Kriegsgefangenen verfügt, freut sich die Stadt Naruto sehr über sein Kooperationsangebot. Für uns war das Treffen mit Herrn Schmidt ein neuer Anlass, uns um weitere Forschungsergebnisse zu bemühen.



Besuch einer Behindertendelegation aus Lüneburg in Naruto

Vom 22. bis 24. Juli besuchte eine Gruppe von zehn Behinderten und ihren Betreuern aus der Partnerstadt Lüneburg Naruto. Das ehrgeizige Ziel ihrer Japanreise war die Besteigung des Berges Fuji. Nach einem anschließenden Besuch in Kyôto kam die muntere Gruppe in Naruto an. Am 23. Juli wurde in der Behinderteneinrichtung „Kusanomi gakuen“ japanisches Papier geschöpft und im Deutschen Haus von den Lüneburgern moderne Tanzstücke, von Narutoern und mit ihnen gemeinsam Awa-Odori aufgeführt. Auch das Abendessen war eine fröhliche Runde, in der u.a. deutsche Lieder gesungen wurden. Am 24. Juli ging die Reise von Naruto aus weiter.

Der Civitan-Club Lüneburg, der dieses Projekt unterstützt hatte, stiftete im Oktober anlässlich des Besuches einer Freundschaftsdelegation aus Naruto in Lüneburg Geld für einen Lindenbaum, der im November 2005 von Oberbürgermeister Kamei und dem Leiter der Behindertenvereinigung, Oka, in der Nähe des Grabsteines für die deutschen Soldaten als Symbol für die Bande auch auf dem Gebiet des Austausches von Behinderten zwischen den Partnerstädten feierlich angepflanzt wurde.



Alle Menschen wurden „Samurai“

„Die Baracke Bd. III“ (japanisch) erschienen

Der Band kann zum Preis von 22 Euro zuzüglich Versandkosten bestellt werden. Auch eine Umschrift in moderne deutsche Schrift wurde fertiggestellt. Diese ist nur als CD-ROM erhältlich, zum Preis von 10 Euro zzgl. Versandkosten.

Nachwort des Herausgebers

Die „Ruhe Nr. 5“, Bericht des Deutschen Hauses in Naruto vom Januar 2006, ist erschienen. Die Übersetzungen hat Mattias Hirschfeld angefertigt, Koordinator für Internationale Beziehungen der Stadt Naruto.

In dieser Ausgabe geht es u.a. um die Veranstaltungen im Rahmen des Jahres „Deutschland in Japan“ seit April 2005, den Besuch des niedersächsischen Ministerpräsidenten Wulff und seiner Delegation im Juni sowie um die Entstehung des Kinofilmes über das (als Drehgelände wieder aufgebaute) Kriegsgefangenenlager Bandô.

Ich hoffe, damit ein interessantes Blatt vorlegen zu können und wünsche viel Spaß bei der Lektüre!

Dr. Ichirô Tamura

